

6. September 2026 – 23. Sonntag im Jahreskreis

Ez 33,7–9; Röm 13,8–10; Mt 18,15–20

EINFÜHRUNG

Es gibt die Geschichte eines Dorfes in den Bergen, dessen Bewohner auf eine schmale Brücke angewiesen waren, um eine tiefe Schlucht zu überqueren. Jeden Abend ging ein älterer Mann mit einer Laterne zur Brücke. Manche lachten über ihn und sagten: „Warum machst du dir die Mühe? Jeder kennt doch den Weg.“ Doch in einer nebligen Nacht zeigte das Licht der Laterne, dass ein Teil der Brücke nach starkem Regen eingestürzt war. Weil der alte Mann weiterhin treu seinen stillen Dienst verrichtet hatte, wurden viele Menschenleben gerettet.

In den heutigen Lesungen erinnert uns Gott daran, dass der Glaube niemals nur Privatsache ist. Wie der Wächter im Buch Ezechiel sind wir berufen, füreinander Sorge zu tragen und nicht gleichgültig zu bleiben, wenn andere kämpfen oder vom Weg des Lebens abirren.

Der heilige Paulus sagt uns, dass die einzige bleibende Schuld die Schuld der Liebe ist. Christliche Liebe ist weder

gefühlsbetont noch passiv; sie sucht das Wohl des anderen. Manchmal tröstet die Liebe, manchmal warnt sie, manchmal spricht sie geduldig eine schwierige Wahrheit aus.

Während wir uns in der Gegenwart des Herrn versammeln, der uns als einen Leib verbindet, wollen wir die Zeiten erkennen, in denen wir es versäumt haben, füreinander Sorge zu tragen, die Zeiten, in denen wir aus Angst geschwiegen oder ohne Liebe gesprochen haben. Bitten wir den Herrn um Erbarmen und Heilung.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du rufst uns dazu auf, in Liebe und Mitgefühl aufeinander zu achten:

Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du bist gekommen, nicht um zu verurteilen, sondern um jene zurückzugewinnen, die sich verirrt haben: Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du sammelst uns als einen Leib und bleibst gegenwärtig, wo zwei oder drei in deinem Namen vereint sind: Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der barmherzige Herr vergebe uns unsere Gleichgültigkeit, heile die Wunden, die wir einander zugefügt haben, stärke uns in Wahrheit und Liebe und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA

Weil Gott sein Volk weiterhin mit geduldiger Liebe führt und uns beruft, als eine Familie in Christus zu leben, wollen wir nun unsere Stimmen zum Lob erheben und gemeinsam singen:

TAGESGEBET

Gott, unser Vater, du rufst dein Volk dazu auf, in gegenseitiger Liebe zu leben und füreinander Sorge zu tragen als Glieder des Leibes Christi.

Schenke uns den Mut, die Wahrheit in Demut auszusprechen, die Weisheit, mit Mitgefühl zurechtzuweisen, und die Gnade, gemeinsam in Treue und Frieden zu gehen.

Lass unser Leben zu Zeichen deiner Gegenwart in der Welt werden, damit niemand sich verlassen fühlt oder außerhalb der Reichweite deines Erbarmens glaubt. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Vereint als ein Volk, das sich im Namen Christi versammelt hat, und gestärkt durch den Glauben, den die Kirche uns überliefert hat, wollen wir nun gemeinsam unseren Glauben bekennen:

HOMILIE

„BIN ICH DER HÜTER MEINES BRUDERS?“

Vor einigen Jahren, während der Covid-Pandemie, geschah auf der ganzen Welt etwas Bemerkenswertes. Menschen, die gewöhnlich sehr unabhängig lebten, wurden plötzlich sehr aufmerksam füreinander. Wir trugen Masken nicht nur zu unserem eigenen Schutz, sondern

auch zum Schutz anderer. Großeltern winkten ihren Enkeln durch Fensterscheiben zu. Freiwillige reinigten nach jeder Messe die Kirchen. Ordner standen an den Türen und begleiteten die Menschen sorgfältig zu ihren Plätzen. Nachbarn erkundigten sich nach älteren Menschen, die allein lebten.

Ein unsichtbares Virus lehrte die Menschheit eine geistliche Wahrheit, die das Evangelium schon immer verkündet hat: Was ich tue, hat Auswirkungen auf andere. Keiner von uns lebt allein. Keiner von uns sündigt allein. Keiner von uns glaubt allein. Wir gehören zueinander. Diese Wahrheit zieht sich wie ein goldener Faden durch alle drei heutigen Lesungen.

1. Ezechiel, der Wächter

In der ersten Lesung sagt Gott zum Propheten Ezechiel: „Ich habe dich zum Wächter für das Haus Israel bestellt.“ Der deutsche Ausdruck lautet „Wächter“ – jemand, der auf der Stadtmauer steht und den Horizont nach Gefahren absucht.

In den Städten der Antike war der Wächter unverzichtbar. Während alle schliefen, blieb er wach. Während die Menschen ihrem gewöhnlichen Leben nachgingen, hielt er die Augen offen. Wenn sich ein Feind näherte und der Wächter schwieg, folgte das Unheil.

Manche Ausleger vergleichen dies mit den alten Wachtürmen an den Küsten, die vor feindlichen Angriffen warnen sollten. Andere vergleichen es mit modernen Frühwarnsystemen für Erdbeben, Stürme oder technische Störungen bei Flugzeugen. Wir errichten Warnsysteme, weil eine ignorierte Gefahr zur Katastrophe wird.

Und Gott sagt zu Ezechiel: „Das ist deine geistliche Aufgabe.“

Der Prophet ist nicht berufen, Menschen zu verurteilen, sondern sie zu warnen, aufzurütteln und zum Leben zurückzurufen.

Eine deutsche Auslegung setzte sich intensiv mit einer irritierenden Formulierung auseinander:

„Du musst sie vor mir warnen.“

Der Prediger sagte, diese Formulierung habe ihn

erschüttert. Ist Gott jemand, vor dem wir die Menschen warnen müssen? Doch dann entdeckte er, dass der hebräische Text besser übersetzt wird mit:

„Warne sie in meinem Namen.“

Das verändert alles.

Gott ist kein Tyrann, der darauf wartet zu bestrafen. Gott ist der liebende Vater, der warnt, weil er Leben will und nicht Untergang.

Einige Verse später sagt Ezechiel:

„Ich habe kein Gefallen am Tod des Schuldigen, sondern daran, dass er von seinem Weg umkehrt und lebt.“

Gott warnt, weil Gott liebt.

2. „Bin ich der Hüter meines Bruders?“

Nachdem Kain Abel getötet hatte, fragte Gott ihn:

„Wo ist dein Bruder?“

Und Kain antwortete:

„Bin ich der Hüter meines Bruders?“

Die Antwort des Evangeliums ist ganz klar:

Ja.

Nicht auf beherrschende Weise. Nicht auf verurteilende Weise. Sondern auf liebevolle und verantwortungsbewusste Weise.

Wir sind miteinander verbunden.

Der heilige Paulus sagt heute:

„Bleibt niemand etwas schuldig, außer der gegenseitigen Liebe.“

Das ist die einzige Schuld, die wir niemals vollständig begleichen. Ein deutscher Prediger bezeichnete die Liebe einmal wunderschön als „ein Fass ohne Boden“. Man erreicht niemals ihr Ende. Gottes Liebe sagt niemals: „Genug! Ich habe genug von dir.“

Und weil Gott uns ohne Maß liebt, sind auch wir berufen, einander mit derselben beharrlichen Liebe zu lieben.

3. Die zwei falschen Wege

Das heutige Evangelium spricht davon, einen Bruder oder eine Schwester zurechtzuweisen, die vom Weg abgekommen sind. Aber Jesus achtet sehr genau darauf, wie dies geschehen soll.

Eine deutsche Betrachtung wies darauf hin, dass wir gewöhnlich in zwei entgegengesetzte Fehler fallen.

Der erste Fehler ist das Schweigen.

Wir sehen, wie jemand sich selbst zerstört – vielleicht durch eine Sucht, Unehrlichkeit, Verbitterung, Untreue oder moralische Kompromisse – und sagen:

„Das geht mich nichts an.“

Doch Liebe kann nicht immer schweigen.

Eine Mutter oder ein Vater, die sehen, wie ein Kind auf eine Gefahr zuläuft, werden warnen. Ein Arzt, der Krebs entdeckt, kann nicht höflich lächeln und nichts sagen.

Wahre Liebe spricht manchmal schwierige Wahrheiten aus.

Der zweite Fehler ist der Klatsch.

Anstatt mit der Person zu sprechen, sprechen wir über die Person.

Ein deutscher Prediger sagte einmal treffend:

„Am Ende des Monats hat das ganze Dorf darüber gesprochen – außer der betroffenen Person.“

Klatsch ist Feigheit, die sich als Sorge verkleidet.

Jesus zeigt einen anderen Weg:

- zuerst unter vier Augen sprechen;
- dann, wenn nötig, behutsam andere hinzuziehen;
- immer mit dem Ziel, nicht zu demütigen, sondern zu heilen.

Zweimal sagt das Evangelium, worum es geht:

„Deinen Bruder zurückzugewinnen.“

Nicht ihn zu besiegen. Nicht sie zu beschämen. Sondern die Beziehung zu retten.

4. Liebe, die den Mut hat zu sprechen

Ein Lehrer bemerkte einmal, dass einer seiner Schüler immer verschlossener und wütender wurde. Die Noten verschlechterten sich. Freunde verschwanden aus seinem Leben. Es wäre einfach gewesen, dies zu ignorieren.

Stattdessen bat der Lehrer ihn nach dem Unterricht zu bleiben.

Zunächst reagierte der Schüler abwehrend:

„Warum mischen Sie sich ein?“

Doch schließlich brach er in Tränen aus und gestand, dass seine Eltern sich trennten und er innerlich daran zerbrach.

Jahre später sagte dieser junge Mann:

„Dieses Gespräch hat mich gerettet. Zum ersten Mal merkte ich, dass jemand mich wahrgenommen hat.“

Manchmal ist das Liebevollste, was wir tun können, ein unangenehmes Gespräch zu wagen.

Der heilige Paulus sagt:

„Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses.“

Wahre Liebe ist keine sentimentale Weichheit. Liebe sucht das Wohl des anderen, selbst wenn die Wahrheit schmerzt.

Jesus selbst handelte so gegenüber Petrus. Er liebte Petrus zutiefst, und doch wies er ihn entschieden zurecht, als er zum Hindernis wurde.

Liebe und Wahrheit gehören zusammen.

5. Wir beeinflussen einander geistlich

Eine englische Betrachtung sagt etwas sehr Wichtiges:

„Keiner von uns macht sich allein auf den Weg zu Gott.“

Das ist zutiefst wahr.

Manche Menschen haben uns geholfen, Gott näherzukommen:

eine Großmutter, die gebetet hat,

ein Lehrer, der an uns geglaubt hat,

ein Priester, der zugehört hat,

ein Freund, der uns ermutigt hat.

Andere haben den Glauben vielleicht durch Heuchelei, Härte oder schlechtes Beispiel entmutigt.

Jeder von uns beeinflusst jemanden geistlich – zum Guten oder zum Schlechten.

Die Samariterin begegnete Jesus am Brunnen und führte sofort andere zu ihm.

Petrus wurde in einem Augenblick zum Felsen und in einem anderen Augenblick zum Stolperstein.

Wir können entweder

- Fenster sein, die den Menschen helfen, Christus zu sehen,
- oder Mauern, die ihnen den Blick auf ihn versperren.

6. Die Kirche als lebendiger Leib

Der heilige Paulus verstand die Kirche als den Leib Christi.

Wenn ein Glied leidet, leidet der ganze Leib.

Wenn ein Glied gesund ist, profitiert der ganze Leib.

Das bedeutet:

- dein Gebet stärkt die Kirche;
- deine Freundlichkeit stärkt die Kirche;
- deine Treue stärkt die Kirche.

Und ebenso:

- verborgene Bitterkeit schwächt die Kirche;
- Selbstsucht schwächt die Kirche;
- Ärgernis schwächt die Kirche.

Wir gehören geistlich zueinander.

Darum sind die Heiligen so wichtig. Heilige Menschen schaffen Raum für Gott in der Welt.

Eine Betrachtung formulierte es sehr schön:

„In dem Maß, in dem wir Christus in uns leben lassen, schaffen wir Raum dafür, dass er auch in anderen leben kann.“

7. Eine Geschichte zum Schluss

Es gibt eine alte Geschichte von einem Leuchtturmwärter an einer gefährlichen Felsküste. Jeden Monat erhielt er eine begrenzte Menge Öl, um das Licht des Leuchtturms brennen zu lassen.

Eines Abends kam ein Nachbar und bat um Öl für eine Lampe. Ein anderer brauchte etwas zum Kochen. Wieder ein anderer brauchte Öl zum Wärmen. Der Wärter gab jedem ein wenig.

Am Ende des Monats war das Öl fast aufgebraucht.

In jener Nacht erlosch das Licht des Leuchtturms.

Ein Schiff zerschellte an den Felsen, und viele Menschen verloren ihr Leben.

Die spätere Untersuchung kam zu dem Schluss:

„Der Leuchtturmwärter hat seine wichtigste Pflicht vernachlässigt.“

Liebe Schwestern und Brüder, jeder Christ ist berufen, ein geistliches Licht brennen zu lassen.

Wir sind berufen,

aufeinander Acht zu geben,
füreinander zu beten,
einander zu ermutigen,
einander mit Demut und Liebe zurechtzuweisen,
und einander zu Christus zu führen.
Nicht hart.
Nicht selbstgerecht.
Sondern mit dem Herzen Jesu.
Denn letztlich geht es im Christentum nicht nur um „mich
und Gott“.
Es geht darum, gemeinsam der Leib Christi zu werden –
wo niemand allein geht,
niemand verlassen wird,
und niemand außerhalb der Reichweite von Wahrheit und
Liebe steht.
Wenn wir so leben, wird die Verheißung Jesu Wirklichkeit:
„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da
bin ich mitten unter ihnen.“
Amen.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern, dass unser Opfer zu einer
Gabe der Liebe und der Versöhnung werde, die die Einheit
der Kirche stärkt und uns hilft, einander zu Christus zu
führen.

GABENGEBET

Herr, unser Gott, nimm diese Gaben an, die wir auf deinen
Altar legen, und lehre uns durch dieses heilige Opfer,
einander in Aufrichtigkeit und Wahrheit zu lieben.

Möge diese Eucharistie unsere Gemeinschaft als Leib
Christi stärken und uns zu treuen Zeugen deines
Erbarmens in der Welt machen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott,
immer und überall zu danken
durch unseren Herrn Jesus Christus.

Denn in deiner Weisheit und Liebe

hast du uns nicht geschaffen, damit wir allein gehen,
sondern du hast uns zu einem Volk gesammelt,
vereint in Glaube, Hoffnung und Liebe.

Du rufst uns dazu auf, mit barmherzigen Herzen
füreinander Sorge zu tragen,
die Schwachen zu ermutigen,
die Irrenden zurückzuführen
und die Lasten des anderen in Liebe zu tragen.

In deinem Sohn Jesus Christus
begegnen sich Wahrheit und Erbarmen in vollkommener
Weise, denn er ist nicht gekommen, um den Sünder zu
verurteilen, sondern um alle Menschen zum Leben
zurückzuführen.

Durch ihn machst du die Kirche zu einem lebendigen Leib,
in dem jede Tat der Güte alle stärkt, jedes Gebet die
Müden trägt und jedes treue Zeugnis zu einem Licht in der
Finsternis wird.

Darum loben wir dich mit den Engeln und Heiligen und
rufen ohne Ende:

Heilig, Heilig, Heilig, Herr, Gott der Heerscharen ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Als eine Familie in Christus versammelt und im Vertrauen
auf den Vater, der uns dazu ruft, in Liebe und Wahrheit
füreinander Sorge zu tragen, beten wir voll Zuversicht mit
den Worten, die uns unser Erlöser gelehrt hat:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen
und gib Frieden in unseren Tagen.

Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen
und bewahre uns davor, gleichgültig gegenüber den Nöten
anderer zu werden.

Lass uns als treue Jünger leben,
die einander in Wahrheit und Liebe unterstützen,
während wir die selige Hoffnung erwarten
und die Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, du hast uns gelehrt, Versöhnung zu
suchen, und versprochen, gegenwärtig zu sein,
wo auch nur zwei oder drei in deinem Namen versammelt

sind. Sieh nicht auf unsere Sünden,
sondern auf den Glauben und die Liebe deiner Kirche,
und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden.
Der du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, das uns zur Gemeinschaft mit ihm
und miteinander ruft, das die gebrochenen Herzen heilt
und uns als einen Leib sammelt. Selig sind, die zum
Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Herr Jesus, du hast uns mit deinem Leib und Blut genährt
und uns daran erinnert, dass niemand allein geht. Lehre
uns, in Liebe wachsam zu sein, sanft in der
Zurechtweisung, treu im Gebet und großzügig im
Mitgefühl. Möge deine Gegenwart unter uns unsere
Häuser, unsere Pfarrei und unsere Herzen zu Orten
machen, an denen Menschen deiner Wahrheit und deinem
Erbarmen begegnen.

SCHLUSSGEBET

Herr, gestärkt durch dieses himmlische Sakrament,
lass uns in gegenseitiger Liebe vereint bleiben
und treu füreinander Sorge tragen als Glieder des Leibes
Christi.

Die Gnade, die wir empfangen haben,
möge in einem Leben voller Mitgefühl, Wahrheit und
Versöhnung sichtbar werden.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr segne euch und halte euch wachsam im
Glauben. Amen.

Er erfülle eure Herzen mit Mitgefühl und Mut,
damit ihr einander in Liebe begleitet und unterstützt. Amen.

Er mache euer Leben zu einem Licht für alle,
die Hoffnung, Wahrheit und Frieden suchen. Amen.

Und so segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden und verherrlicht den Herrn durch eure Sorge füreinander in Wahrheit und Liebe.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

„Christliche Liebe ist mehr als Freundlichkeit; sie ist der Mut, sich so sehr um den anderen zu sorgen, dass man ihn auf Christus hin begleitet.“

7. Sept. 2026 – Montag der 23. Woche im Jahreskreis

1 Kor 5,1–8; Lk 6,6–11

Christus, der Heiland, verwandelt das Verdorrte und schenkt die Hoffnung auf die Herrlichkeit.

EINFÜHRUNG

In einer kleinen Werkstatt arbeitete ein Restaurator viele Wochen lang an einer alten Statue, die von vielen bereits als unrettbar angesehen wurde. Unter Schichten von Staub, Rissen und Beschädigungen entdeckte er jedoch nach und nach eine Schönheit, die nie ganz verloren gegangen war. Was zerstört schien, wurde durch geduldige und sorgsame Hände wiederhergestellt. Dieses Bild erinnert uns daran, wie leicht wir das verwerfen, was schwach, verletzt oder unvollständig erscheint. Gott aber sieht anders. Wo wir Grenzen sehen, sieht Christus die Möglichkeit von Heilung und Erneuerung. Der heilige Paulus erinnert uns heute daran, dass „Christus unter euch“ bereits unsere „Hoffnung auf die Herrlichkeit“ ist.

Im Evangelium begegnet Jesus einem Mann mit einer

verdorrten Hand. Während andere auf Vorschriften und Urteile achten, richtet Jesus seinen Blick auf die Wiederherstellung des Lebens. Er weigert sich, Leid unberührt zu lassen, und offenbart, dass die Barmherzigkeit immer im Herzen des göttlichen Gesetzes steht.

Während wir uns vor dem Herrn versammeln, erkennen wir die Bereiche unseres Lebens, in denen wir seinem heilenden Wirken Widerstand leisten. Wir bitten um Vergebung für die Zeiten, in denen wir hart geurteilt, das Leiden anderer übersehen oder unser Herz verhärtet haben. Wenden wir uns nun an den Herrn und bitten wir um sein Erbarmen.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du blickst über unsere Wunden hinaus und stellst wieder her, was zerbrochen ist:
Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du heilst mit Mitgefühl und schenkst Hoffnung, wo Herzen müde geworden sind:
Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du rufst uns dazu auf, in Aufrichtigkeit, Wahrheit und in der Freiheit deiner Liebe zu leben: Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott, der seinen Sohn gesandt hat, um zu heilen, was verwundet war, und in uns die Hoffnung auf die Herrlichkeit wiederherzustellen, vergebe uns unsere Sünden, mache weich, was in uns hart geworden ist, und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

Gott, unser Vater, dein Sohn hat deine Barmherzigkeit offenbart, indem er die Zerbrochenen wiederherstellte und den Verwundeten Hoffnung schenkte.

Gib, dass wir die heilende Gegenwart Christi in unserem Leben aufnehmen und erneuert werden in Aufrichtigkeit, Wahrheit und mitfühlender Liebe.

Darum bitten wir durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht, Gott in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Eine junge Krankenschwester in der Notaufnahme erinnerte sich einmal an einen Nachtdienst, als ein Mann nach einem schweren Unfall mit einer stark verletzten Hand eingeliefert wurde. Auf den ersten Blick schien der Schaden hoffnungslos zu sein. Einige Umstehende waren überzeugt, dass die Hand niemals wieder funktionieren würde. Doch der Chirurg sah die Situation anders. Mit großer Sorgfalt und Geduld arbeitete er die ganze Nacht hindurch, stellte die Durchblutung wieder her, reparierte beschädigtes Gewebe und bewahrte das, was andere bereits verloren glaubten.

Diese Szene erinnert an das heutige Evangelium, in dem Jesus die Synagoge betritt und einem Mann mit einer verdorrten Hand begegnet. Bei ihm gibt es kein Zögern und kein Abwägen möglicher Folgen. Er sieht einfach ein Leben, das wiederhergestellt werden kann, und er stellt es wieder her.

Der heilige Paulus spricht von Christus als unserer „Hoffnung auf die Herrlichkeit“, aber auch als einer

lebendigen Gegenwart mitten unter uns. Diese Hoffnung ist nicht fern und unerreichbar. Sie ist eine gegenwärtige Kraft – Christus, der in dem wirkt, was zerbrochen ist. Er wartet nicht auf ideale Bedingungen, sondern tritt in die Wirklichkeit menschlichen Leidens ein.

Die Lesung aus dem Korintherbrief warnt uns jedoch auch vor dem „alten Sauerteig“, jener verborgenen Verderbnis, die sich ausbreitet, wenn die Sünde nicht überwunden wird. Paulus ruft die Gemeinde dazu auf, neuer Teig zu werden, erneuert in Aufrichtigkeit und Wahrheit. Der Gegensatz ist deutlich: Wo Christus heilt und erneuert, verhärtet und verformt die Sünde still und unmerklich das Herz.

Die Pharisäer im Evangelium sind bereits von dieser Verhärtung erfasst. Sie beobachten Jesus nicht, um zu verstehen, sondern um Anklage zu erheben. Ihr Blick ist von Misstrauen geprägt. Und durch diesen Blick erscheint selbst die Barmherzigkeit als etwas Falsches.

Jesus aber lässt sich nicht von ihrem Urteil bestimmen. Er tritt vor und heilt am Sabbat. Dadurch zeigt er, dass die

Liebe niemals durch gesetzliche Grenzen aufgehoben wird. Das Gesetz findet seine Erfüllung dort, wo Leben wiederhergestellt wird, nicht dort, wo Leben eingeschränkt wird.

Hier wird das Evangelium sehr persönlich. Christus tritt weiterhin in die „Synagogen“ unseres Lebens ein – in jene inneren Räume, in denen sich Gewohnheiten, Ängste und Wunden sammeln. Er ist nicht als Beobachter gegenwärtig, sondern als Heiland. Er berührt das, was wir oft verborgen halten oder als unheilbar betrachten. Und diese Gegenwart betrifft nicht nur den gegenwärtigen Augenblick; sie ist auch unsere Hoffnung auf die Herrlichkeit. Was Christus durch seine Heilung beginnt, wird er im ewigen Leben vollenden. Jede Wiederherstellung, die wir heute erfahren, ist ein Vorgeschmack auf das, wozu wir in ihm ganz und gar berufen sind.

Ein letztes Bild mag uns begleiten: Ein alter Uhrmacher erhielt einst eine Uhr, die seit vielen Jahren stehen geblieben war. Viele erklärten sie für wertlos. Doch er

öffnete sie behutsam, reinigte jedes einzelne Teil, ersetzte, was fehlte, und setzte sie wieder in Gang. Als sie schließlich gleichmäßig tickte, war nicht nur eine Uhr repariert worden – der Zeit selbst war ihr Rhythmus zurückgegeben worden.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Schwestern und Brüder, dass diese Gaben, die wir mit demütigem und offenem Herzen darbringen, für uns zum Zeichen der heilenden Gegenwart Christi werden und Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig seien.

GABENGEBET

Herr, unser Gott, nimm diese Gaben an, die wir auf deinen Altar legen.

Durch die Kraft dieses Opfers
heile, was in uns geschwächt ist,
erneuere uns in der Wahrheit deiner Liebe
und stärke unsere Hoffnung auf Christus,
der alles neu macht.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, immer und überall zu danken.

Denn in deiner Barmherzigkeit hast du deinen Sohn zu uns gesandt als Heiland und Wiederhersteller all dessen, was durch die Sünde verwundet worden war.

Als die Herzen verhärtet waren und das Mitgefühl vergessen wurde, offenbarte er die Fülle deiner Liebe, indem er die Schwachen aufrichtete, die Gebrochenen stärkte und denen Hoffnung schenkte, die sich als verloren und unheilbar betrachteten.

In ihm entdeckt dein Volk die Hoffnung auf die Herrlichkeit, denn er verlässt nicht, was zerbrechlich ist, sondern erneuert es geduldig durch Gnade und Wahrheit. Durch seinen Tod und seine Auferstehung macht er alles neu und führt uns zur Fülle des ewigen Lebens. Darum loben wir dich mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Mächten, mit allen Chören des Himmels und singen das Lob deiner Herrlichkeit: *Heilig, Heilig, Heilig ...*

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Als Kinder Gottes versammelt, deren verwundete Herzen durch Christus geheilt und wiederhergestellt werden, und im Vertrauen auf die Hoffnung der Herrlichkeit, die er in uns gelegt hat, beten wir voll Zuversicht mit den Worten, die uns unser Erlöser gelehrt hat:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und befreie unsere Herzen von jener Verhärtung, die uns von deinem Erbarmen fernhält.

Schenke gnädig Frieden in unseren Tagen, damit wir, gestärkt durch die heilende Gegenwart Christi, in Hoffnung und Aufrichtigkeit leben, während wir die selige Hoffnung erwarten und die Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, du hast die Verwundeten geheilt
und den unruhigen Herzen Frieden geschenkt.

Schau nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben
deiner Kirche und schenke ihr nach deinem Willen Einheit
und Frieden. Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit.
Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, seht ihn, der heilt, was verwundet
ist, und in uns die Hoffnung auf die Herrlichkeit erneuert.
Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen
sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Christus wendet sich nicht von dem ab, was zerbrochen
ist. Geduldig tritt er in die verborgenen Wunden unseres
Lebens ein, stellt wieder her, was verdorrt ist, und erneuert
die Hoffnung dort, wo wir glaubten, dass keine Hoffnung
mehr geblieben sei. In jeder Gnade, die wir empfangen,
erinnert er uns daran, dass kein Leben außerhalb seiner
heilenden Liebe steht.

SCHLUSSGEBET

Gestärkt durch diese heiligen Geheimnisse bitten wir dich,
Herr: Christus, der uns mit seiner heilenden Gegenwart
berührt hat, möge unsere Herzen immer wieder erneuern,
uns in Wahrheit und Mitgefühl stärken und uns zur
Herrlichkeit führen, die du deinem gläubigen Volk
verheißen hast.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr Jesus Christus,
der die verdorrte Hand geheilt
und den Gebrochenen neuen Mut geschenkt hat,
heile auch in euch, was verwundet ist,
und stärke euch in Hoffnung und Frieden.
Es segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden.

Verherrlicht den Herrn durch euer Leben,
indem ihr allen Menschen, denen ihr begegnet,
Heilung, Barmherzigkeit und Hoffnung bringt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Christus sieht uns niemals als hoffnungslose Fälle an.
Wo andere vielleicht Schwäche oder Versagen sehen,
sieht er die Möglichkeit der Erneuerung.
Wenn wir ihm erlauben, die verwundeten Bereiche unseres
Lebens zu berühren,
kann das Verdorrte wieder lebendig werden,
und die Hoffnung beginnt neu zu blühen.

8. September 2026 – Dienstag

Fest Mariä Geburt

Mi 5,1–4a (oder Röm 8,28–30); Mt 1,1–16.18–23

EINFÜHRUNG

Ein Museumsdirektor erhielt einmal eine alte, abgenutzte Patchworkdecke, die von einer Familie gespendet wurde, welche ein Bauernhaus ausräumte. Auf den ersten Blick schien sie ganz gewöhnlich zu sein – verblasster Stoff, ungleichmäßige Nähte, nichts Besonderes. Doch als man sie genauer untersuchte, entdeckte man unter der Oberfläche verborgene Stickereien: Namen, Daten und Symbole, die still in die Nähte eingearbeitet waren. Was unbedeutend erschien, trug in Wirklichkeit eine Geschichte durch viele Generationen hindurch.

Heute, da wir das Fest der Geburt der seligen Jungfrau Maria feiern, erinnern wir uns an einen anderen verborgenen Anfang. Die Geburt Mariens blieb in den Augen der Welt nahezu unbeachtet, und doch bereitete Gott in ihr bereits das Kommen des Emmanuel vor – des „Gott mit uns“. In ihrem stillen Anfang wurde das Heil

schon in die Geschichte der Menschheit hineingewebt. Der Stammbaum im heutigen Evangelium erinnert uns daran, dass Gott geduldig durch gewöhnliche Menschen, unvollkommene Familien und verborgene Augenblicke wirkt. Der Heilige Geist lenkt die Geschichte still ihrem Ziel entgegen und bereitete Maria darauf vor, die Mutter des Erlösers zu werden.

Während wir uns zu dieser Eucharistiefeier versammeln, erkennen wir, dass Gott auch in den verborgenen Bereichen unseres eigenen Lebens wirkt. Doch allzu oft vertrauen wir seiner stillen Gegenwart nicht oder widersetzen uns seiner Gnade. Deshalb wollen wir nun unsere Sünden bekennen und uns darauf vorbereiten, diese heiligen Geheimnisse zu feiern.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du bist Emmanuel, der Gott, der seinem Volk nahekommst: Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du wurdest durch die Kraft des Heiligen Geistes im Schoß Mariens empfangen:

Christus, erbarme dich

Herr Jesus Christus, du formst unser Leben weiterhin still durch deine Gnade und Barmherzigkeit:

Herr, erbarme dich

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott, der seine Gnade geduldig durch die verborgenen Augenblicke unseres Lebens webt und uns dazu beruft, immer mehr seinem Sohn ähnlich zu werden, erbarme sich unser. Er vergebe uns unsere Sünden und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

O Gott, du hast die selige Jungfrau Maria durch das stille Wirken deines Heiligen Geistes darauf vorbereitet, die Mutter deines Sohnes zu werden.

Gewähre uns, die wir ihre heilige Geburt feiern, dass wir lernen, deiner verborgenen Gnade zu vertrauen, die in uns wirkt, und uns immer mehr deinem heilbringenden Willen öffnen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ein Lehrer an einer weiterführenden Schule gab seinen Schülerinnen und Schülern einmal die Aufgabe, im Rahmen eines Geschichtsprojekts ihren Stammbaum zu erforschen. Ein Schüler, der zunächst wenig Interesse zeigte, begann zu Hause Fragen zu stellen. Was als einfache Schulaufgabe begann, führte bald zu einer überraschenden Entdeckung: Ein Vorfahre war unter schwierigen Umständen ausgewandert, und sein Mut hatte das Leben der ganzen Familie bis in die Gegenwart geprägt. Was wie eine gewöhnliche Aufgabe erschien, wurde zu einer Offenbarung der eigenen Identität.

Der Stammbaum Jesu im Matthäusevangelium wirkt auf ähnliche Weise. Er ist nicht einfach eine Liste von Namen; er erzählt die Geschichte davon, wie Gott geduldig durch Generationen hindurch wirkte – durch Unerwartete, Vergessene und sogar durch Menschen mit Brüchen und Schwächen. Am Ende dieser langen menschlichen Linie

steht Maria – still, verborgen und doch von Gott erwählt als jene, durch die seine Verheißung in die Geschichte eintritt.

Die Größe Mariens liegt nicht in ihrer Sichtbarkeit, sondern in ihrer Bereitschaft. Ihr „Ja“ zu Gott ist der Augenblick, in dem menschliche Offenheit auf göttliche Initiative trifft. Durch das Wirken des Heiligen Geistes wird sie zur lebendigen Wohnung, in der der Sohn Gottes Mensch wird. Ihr ganzes Leben ist vom Geist geprägt, der sie auf diese einzigartige Sendung vorbereitet.

Das Kind, das von ihr geboren wird, erhält zwei Namen: Jesus, „Der Herr rettet“, und Emmanuel, „Gott mit uns“. Das sind nicht bloß poetische Titel, sondern Offenbarungen darüber, wer Gott ist. Er tritt in unsere menschliche Geschichte ein – nicht fern und nicht abstrakt, sondern rettend und gegenwärtig. In den Armen Mariens wird die Nähe Gottes sichtbar.

Derselbe Heilige Geist, der Maria überschattete, formt weiterhin das Leben der Gläubigen. Ihr Leben wird zum Vorbild für jeden Jünger Christi: Offenheit, Vertrauen und

Hingabe. Sie ist nicht nur die Mutter Jesu, sondern auch die Erste, die zeigt, was es bedeutet, ganz auf den Geist Gottes ausgerichtet zu sein.

Der heilige Paulus erinnert uns daran, dass Gottes Plan darin besteht, uns nach dem Bild seines Sohnes zu gestalten. Dieser Prozess ist langsam und oft verborgen, wie das Wachstum einer Pflanze unter der Erde. Doch er ist wirklich. Jeder Akt des Glaubens, jeder Augenblick des Vertrauens und jede Hingabe an den Willen Gottes wird Teil dieser Verwandlung.

Die Geburt Mariens handelt deshalb nicht nur von ihrem Anfang, sondern auch von unserem. In ihr sehen wir, was die Menschheit werden kann, wenn sie sich Gott ganz öffnet. Sie zeigt uns, dass Heiligkeit nicht plötzlich entsteht, sondern durch eine stille, von Gnade erfüllte Hingabe wächst, die sich über die Zeit hinweg entfaltet.

Eine Krankenschwester erzählte einmal von einem Kind, das auf einer Kinderstation eines Krankenhauses aufgenommen wurde. Es war still, unscheinbar und zog

kaum Aufmerksamkeit auf sich. Jahre später wurde aus diesem Kind ein Arzt, der vielen Menschen das Leben rettete und Hoffnung schenkte. Die Krankenschwester sagte oft, sie habe diesen Jungen nie vergessen – nicht wegen dessen, was damals sichtbar war, sondern wegen dessen, was verborgen in ihm angelegt war und sich später entfalten sollte.

Die Geburt Mariens gleicht einem solchen stillen Anfang – unscheinbar, verborgen und doch erfüllt von der Gegenwart des Emmanuel. Und in jedem verborgenen Anfang, den die Gnade Gottes berührt, kommt Gott den Menschen weiterhin nahe und spricht zur Welt: Ich bin mit euch.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern, dass diese Gaben, die wir voller Freude am Fest der Geburt der seligen Jungfrau Maria darbringen, für uns zu Zeichen des stillen und treuen Wirkens Gottes unter seinem Volk werden und dass unser Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, gefalle.

GABENGEBET

Herr, unser Gott, die Menschwerdung deines eingeborenen Sohnes komme uns zu Hilfe.

Er, der bei seiner Geburt aus der seligen Jungfrau ihre jungfräuliche Unversehrtheit nicht gemindert, sondern geheiligt hat, nehme von uns jetzt unsere bösen Taten hinweg und mache unsere Gabe wohlgefällig vor dir. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, immer und überall zu danken.

Denn in der Geburt der seligen Jungfrau Maria hast du die stillen Anfänge deines Heilsplanes offenbart. Durch Generationen hindurch, verborgen in der Geschichte der Menschheit, bereitete dein Geist eine demütige Tochter Israels darauf vor, die Mutter des Emmanuel, des „Gott mit uns“, zu werden. In ihr wirkte deine Gnade bereits, noch bevor die Welt ihre Erfüllung erkennen konnte.

Durch ihre gläubige Hingabe

nahm dein ewiges Wort Fleisch an unter uns und brachte allen Menschen das Heil nahe.

Darum loben wir dich mit den Engeln und Heiligen und singen ohne Ende das Lob deiner Herrlichkeit:

Heilig, heilig, Heilig...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Voll Vertrauen auf den Vater, dessen liebevolle Vorsehung alles still zum Heil führt, und dem Beispiel Mariens folgend, die seinem Willen vollkommen vertraute, beten wir mit den Worten, die unser Erlöser uns gelehrt hat:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib Frieden in unseren Tagen.

Durch die Gnade deines Heiligen Geistes gestärkt, lass uns auf dein verborgenes Wirken in unserem Leben vertrauen und deinem heilbringenden Willen treu bleiben, während wir die selige Hoffnung erwarten und auf die Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, du bist Emmanuel, Gott mit uns,
der durch den demütigen Glauben Mariens in unsere
Menschheitsgeschichte eingetreten ist.

Schau nicht auf unsere Sünden,
sondern auf den Glauben deiner Kirche,
und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden.
Der du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, seht ihn, der Emmanuel ist, Gott
mit uns, der durch die demütige Offenheit Mariens geboren
wurde, um die Sünden der Welt hinwegzunehmen. Selig
sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Gott beginnt seine größten Werke oft in aller Stille.
Die Geburt Mariens schien verborgen und gewöhnlich,
und doch kam durch sie der Erlöser in die Welt.
Der Heilige Geist wirkt auch heute noch auf dieselbe
Weise in uns – durch kleine Akte des Vertrauens,
durch verborgene Treue und durch geduldige Hingabe.

Was heute unbeachtet erscheint, kann morgen der Ort
sein, an dem sich Emmanuel offenbart.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott, deine Kirche freue sich und juble,
denn du hast sie durch diese heiligen Geheimnisse
erneuert. Sie freut sich über die Geburt der seligen
Jungfrau Maria, die für die ganze Welt Hoffnung und
Morgenröte des Heiles war.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Gott, der die selige Jungfrau Maria still darauf vorbereitet
hat, die Mutter seines Sohnes zu werden,
stärke euch im Vertrauen und in der Offenheit für seine
Gnade. Amen.

Christus, Emmanuel, Gott mit uns, bleibe euch nahe in
jedem verborgenen und schwierigen Augenblick des
Lebens. Amen.

Der Heilige Geist, der Maria zur Wohnstätte des Erlösers
geformt hat, verwandle auch euch immer mehr in treue
Jünger Christi. Amen.

Und so segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden und verherrlicht den Herrn durch euer
Vertrauen auf sein stilles Wirken in eurem Leben.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Gottes größte Werke beginnen oft in aller Stille.
Wie Maria sehen wir nicht immer, was die Gnade Gottes in
uns bewirkt. Doch jeder Akt des Vertrauens und jede
Hingabe an Gott ermöglichen es Emmanuel – dem „Gott
mit uns“ –, in der Welt immer sichtbarer zu werden.

9. Sept. 2026 – Mittwoch der 23. Woche im Jahreskreis

1 Kor 7,25–31; Lk 6,20–26

*Gottes Umkehrung menschlicher Wertmaßstäbe wird in
der verborgenen Würde menschlicher Verletzlichkeit
sichtbar.*

EINFÜHRUNG

Eine Pendlerbahn war an jenem Morgen ungewöhnlich
voll. Alle Sitzplätze waren besetzt, und die Menschen
standen Schulter an Schulter in stiller Erschöpfung. An
einer Station stieg eine ältere Frau ein, die sichtbar Mühe
hatte, ihre Einkaufstaschen zu tragen. Zunächst rührte sich
niemand; die Blicke waren auf Handys, Fenster oder
irgendetwas anderes gerichtet, nur nicht auf sie. Dann
stand ein Jugendlicher auf, der bis zu diesem Augenblick
kaum bemerkt worden war, und bot ihr seinen Platz an.
Was für manche etwas Alltägliches war, wurde zu einer
kleinen Offenbarung von Güte, die die Gleichgültigkeit
durchbrach.

Solche Augenblicke zeigen auf stille Weise, wie wir Wert
und Bequemlichkeit beurteilen. Wir neigen dazu, Stärke,

Erfolg und Selbstständigkeit wahrzunehmen, während Verletzlichkeit oft übersehen oder gemieden wird. Doch in den kleinsten Gesten der Aufmerksamkeit und Fürsorge beginnt eine andere Sicht auf das Leben sichtbar zu werden.

Das heutige Evangelium nach Lukas stellt uns eine ähnliche Umkehrung der Sichtweise vor Augen. Jesus nennt die Armen, die Hungernden und die Weinenden selig und warnt die Reichen, die Satten und die Selbstzufriedenen. Beim ersten Hören befremdet uns das, weil es den Instinkten widerspricht, nach denen die Gesellschaft gewöhnlich funktioniert.

So wollen wir, während wir diese Eucharistiefeier beginnen, den Herrn bitten, uns von der Illusion der Selbstgenügsamkeit zu befreien, unsere Augen für seine Gegenwart in den Verletzlichen zu öffnen und uns zu lehren, wo wahres Glück zu finden ist. Mit demütigem Herzen wenden wir uns nun an ihn und bitten um sein Erbarmen.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du bist arm geworden, damit wir den Reichtum von Gottes Erbarmen entdecken:

Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du kommst den Hungernden, den Trauernden und den Vergessenen nahe:

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du warnst uns vor Herzen, die durch Bequemlichkeit und Selbstvertrauen verschlossen sind:

Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er befreie uns von der Blindheit des Stolzes und der Selbstgenügsamkeit, lehre uns, seine Gegenwart in den Armen und Verletzlichen zu erkennen, vergebe uns unsere Sünden und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

O Gott, du offenbarst den Reichtum deines Reiches durch die Demütigen, die Armen und die Menschen, die dir von Herzen vertrauen.

Befreie uns von der Anhänglichkeit an vergängliche Dinge und lehre uns, unsere Sicherheit allein in dir zu suchen, damit wir, aufmerksam für die Leidenden und Verletzlichen, Zeugen des bleibenden Schatzes deines Erbarmens werden.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ein Mann ging jeden Morgen auf dem Weg zur Arbeit an einem kleinen Straßenstand vorbei. Die Verkäuferin, eine ältere Frau, verkaufte einfaches Obst und saß oft allein in der Kälte. Eines Tages bemerkte er, dass sie sich nicht wohlfühlte; ihre Hände zitterten, während sie das

Wechselgeld zählte. Von da an kaufte er jeden Tag eine Kleinigkeit bei ihr, nicht weil er sie brauchte, sondern weil er wollte, dass die Frau wusste, dass sie gesehen wurde.

Die Worte Jesu im Lukasevangelium beginnen genau hier: Was die Welt gering achtet, das nennt Gott selig. Armut, Hunger und Trauer werden nicht als etwas Gutes an sich gepriesen, sondern als Orte, an denen Gottes Nähe besonders erfahrbar wird. An diesen Orten weicht die Selbstgenügsamkeit der Abhängigkeit von Gott, und das Herz wird offen.

Oft nehmen wir an, dass Glück und Segen in Fülle und Kontrolle zu finden sind. Doch Jesus erschüttert diese Annahme. Er besteht darauf, dass diejenigen, denen etwas fehlt, nicht verlassen sind, sondern bereits in Gottes Verheißung hineingenommen werden: „Ihr gehört das Reich Gottes.“

Ein wohlhabender Geschäftsmann war einmal stolz darauf, niemals Hilfe zu benötigen. Sein Terminkalender war immer voll, sein Tisch stets reich gedeckt, und in der

Öffentlichkeit fehlte es ihm nie an Lachen. Als jedoch plötzlich eine schwere Krankheit über ihn kam, entdeckte er, wie zerbrechlich seine Sicherheiten waren. In dieser Leere begann er zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder zu beten – nicht um Erfolg, sondern einfach darum, getragen zu werden.

Die „Weherufe“ des Evangeliums sind keine Verurteilung von Reichtum oder Freude an sich, sondern Warnungen vor der Selbstverschlossenheit – wenn Bequemlichkeit blind macht und Überfluss die Abhängigkeit von Gott vergisst. Die Gefahr liegt nicht im Haben, sondern darin, Gott nicht mehr zu brauchen.

Eine junge Mutter saß einmal die ganze Nacht hindurch neben ihrem Kind auf einem Krankenhausflur. Sie hatte nichts anzubieten außer ihrer Gegenwart. Später sagte sie, dass sie sich in diesen Stunden, frei von allen Ablenkungen, tiefer von Gott getragen fühlte als in all ihren früheren Erfolgen zusammen.

Die Erinnerung des Apostels Paulus, dass „die Gestalt dieser Welt vergeht“, ist nicht hoffnungslos, sondern klärend. Sie lädt uns ein, das Leben mit innerer Freiheit zu leben und nicht in das zu investieren, was vergeht, sondern in das, was bleibt: Liebe, Erbarmen und Glauben.

Ein älterer Mann verschenkte nach seiner Pensionierung den größten Teil seines Besitzes. Als man ihn fragte, warum er das tue, antwortete er schlicht, er wolle mit „leeren Händen“ vor Gott treten. In seiner Einfachheit sahen andere nicht Verlust, sondern Freiheit.

So hinterlässt uns das Evangelium eine Frage: Wo suchen wir unseren Segen? In dem, was wir besitzen, oder in dem Gott, der uns in unserer Bedürftigkeit besonders nahekommt? Zum Schluss noch eine Geschichte.

Ein Kind teilte einmal sein Pausenbrot mit einem anderen Kind, das nichts zu essen hatte. Ohne zu zögern, brach es sein Brot in zwei Hälften und gab eine davon weiter. Als man es später fragte, warum es das getan habe, antwortete es: „Weil dort die Freude war.“

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern, dass meine und eure Gabe Gott, dem allmächtigen Vater, gefalle.

GABENGEBET

Herr, nimm die Gaben an, die wir vor dich bringen
als Zeichen unserer Abhängigkeit von deiner Gnade.

Während diese Welt vergeht,
lehre uns, die irdischen Dinge mit innerer Freiheit zu
gebrauchen
und den bleibenden Reichtum des Mitgefühls, des
Erbarmens und des Glaubens zu suchen.

Möge dieses Opfer in uns eine Liebe vertiefen,
die deine Gegenwart erkennt
in den Armen, den Leidenden und den Übersehenen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott,
immer und überall zu danken.

Denn in deinem Sohn Jesus Christus hast du das
Geheimnis deines Reiches offenbart durch jene
Menschen, die von der Welt oft übersehen werden.

Er hat die Armen, die Hungernden und die Weinenden
seliggepriesen, denn in ihrer Offenheit und Abhängigkeit
findet deine Gnade Raum, um zu wohnen.

Wenn menschliche Herzen an Bequemlichkeit und
Selbstgenügsamkeit festhalten,
ruft er sie zurück zur Freiheit des Vertrauens.

Wenn Menschen durch Leid oder Not bedrückt werden,
kommt er ihnen mit Erbarmen und Hoffnung entgegen.
So lehrst du uns in den vergänglichen Wirklichkeiten dieser
Welt, jene Schätze zu suchen, die für immer Bestand
haben.

Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln,
mit den Thronen und Herrschaften
und mit allen Mächten des Himmels
den Hochgesang deiner Herrlichkeit und rufen ohne Ende:
Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Jesus erinnert uns heute daran, dass wahre Seligkeit nicht in der Selbstgenügsamkeit liegt, sondern im Vertrauen auf den Vater, der für die Armen, die Hungernden und alle sorgt, die auf ihn angewiesen sind. Mit Herzen, die durch sein Wort demütig geworden sind, beten wir voller Vertrauen als seine Kinder:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und befreie uns von jener falschen Sicherheit, die unsere Herzen vor dir und voreinander verschließt.
Schenke gnädig Frieden in unseren Tagen.
Gestützt auf dein Erbarmen lass uns lernen, nicht auf vergänglichen Reichtum zu vertrauen, sondern auf die

bleibende Verheißung deines Reiches, während wir die selige Hoffnung erwarten
und auf die Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus, du hast die wahre Seligkeit offenbart durch Demut, Erbarmen und Vertrauen auf den Vater.
Sieh nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche, und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden.
Der du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, seht ihn, der um unseretwillen arm geworden ist und der die Verletzlichen und Vertrauenden seligpreist. Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Die Welt lehrt uns, fest an dem festzuhalten, was wir besitzen, doch Christus lehrt uns, das Leben mit offenen Händen zu empfangen.

In den Armen, den Hungernden, den Trauernden
und auch in unseren eigenen Augenblicken der Schwäche
offenbart Gott still seine Nähe.

Was vergeht, kann uns nicht für immer tragen,
doch Liebe, Erbarmen und Vertrauen bleiben vor ihm
bestehen.

Die tiefste Freude findet sich oft nicht darin, mehr zu
besitzen, sondern darin, zu teilen, auf Gott angewiesen zu
sein und von ihm getragen zu werden.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott, gestärkt durch das Brot des Lebens
bitten wir dich: Lass dieses Sakrament unsere
Anhänglichkeit an vergängliche Dinge lösen
und in uns ein Herz des Mitgefühls und des Vertrauens
vertiefen. Lehre uns, deinen Sohn in den Verletzlichen und
Vergessenen zu erkennen und unsere bleibende Freude
im Reichtum deines Reiches zu suchen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr lehre euch, seine Gegenwart in den Armen und
Verletzlichen zu erkennen. Amen.

Er befreie eure Herzen von jeder falschen Sicherheit
und stärke euch in Vertrauen und Mitgefühl. Amen.

Und es segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden und verherrlicht den Herrn, indem ihr
ihn sucht in den Verletzlichen, den Vergessenen und den
Bedürftigen.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Wahrer Segen liegt nicht darin, mehr zu besitzen, sondern
darin zu entdecken, dass Gott dort am nächsten ist, wo
das Herz lernt, sich auf ihn zu verlassen, zu teilen und zu
lieben.

10. September 2026 – Donnerstag der 23. Woche im Jahreskreis

1 Kor 8,1–7.11–13; Lk 6,27–38

„Die barmherzige Liebe Gottes, die wir empfangen haben, wird zur barmherzigen Liebe, die wir leben.“

EINFÜHRUNG

Ein junger Schüler stand einmal vor seiner Klasse und hielt eine kleine, zerdrückte Brotdose in den Händen. Ein anderer Junge hatte seit Wochen heimlich und ohne Erlaubnis Essen daraus genommen. Als die Lehrerin es schließlich bemerkte und fragte, warum er sich nie beschwert habe, antwortete der Junge einfach: „Wenn ich anfangs, ihn zu hassen, verliere ich mehr als nur mein Mittagessen.“ Im Klassenzimmer wurde es still, bewegt von einer Weisheit, die nicht aus Schulbüchern stammte.

Wir gehen oft davon aus, dass Gerechtigkeit und Selbstschutz die höchsten Formen der Klugheit sind. Doch das Leben stellt uns immer wieder vor Situationen, in denen strenge Gerechtigkeit allein nicht heilen kann, was zwischen Menschen zerbrochen ist. Etwas Tieferes ist

notwendig – etwas, das das Herz berührt und nicht nur die Konten ausgleicht.

Die heutigen Lesungen führen uns an diesen tieferen Ort. Sie sprechen von einer Liebe, die nicht rechnet, von einer Barmherzigkeit, die niemanden ausschließt, und von einer Freiheit, die nicht danach bemessen wird, was wir tun dürfen, sondern danach, was andere in der Liebe aufbaut. So wollen wir zu Beginn dieser Feier die Zeiten anerkennen, in denen wir nur ausgewählt geliebt, vorschnell geurteilt oder uns selbst in den Mittelpunkt unserer Beziehungen gestellt haben. Wir wenden uns an den Herrn, der gütig ist gegen die Undankbaren und die Bösen, und bitten um sein Erbarmen, damit wir seinen Weg der Liebe aufrichtig lernen.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, Du hast sogar jene geliebt, die Dich zurückgewiesen und sich gegen Dich gestellt haben:

Herr, erbarme Dich.

Christus Jesus, Du lehrst uns zu vergeben, wie auch uns vergeben worden ist: Christus, erbarme Dich.

Herr Jesus Christus, Du rufst uns dazu auf, barmherzig zu sein, wie der Vater barmherzig ist: Herr, erbarme Dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott, der niemals aufhört, den Unverdienten seine Barmherzigkeit zu schenken und uns ruft, die Liebe zu leben, die wir empfangen haben, vergebe uns unsere Sünden, heile, was in uns verwundet ist, und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

O Gott, Du offenbarst die Fülle Deiner Liebe in der Barmherzigkeit, die Du frei schenkst und großzügig weitergibst. Lehre uns, das Erbarmen Deines Sohnes in unseren Gedanken, Worten und Werken widerzuspiegeln, damit wir, aufgebaut in der Liebe, zu Zeichen Deiner Güte in dieser Welt werden. Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ein Feuerwehrmann kehrte einmal zu den Ruinen eines Hauses zurück, dessen Brand er in der Nacht zuvor mit gelöscht hatte. Zwischen der Asche fand er ein Fotoalbum. Statt es als wertlosen Rest zurückzulassen, sammelte er sorgfältig die verbliebenen Seiten ein und verbrachte Stunden damit, die Bilder mit Wasser und Geduld zu retten. Als man ihn fragte, warum er sich diese Mühe mache, antwortete er: „Weil noch Menschen auf diesen Seiten leben.“ Selbst nachdem das Feuer erloschen war, weigerte er sich, das Verlorene als wertlos zu betrachten.

Der rote Faden, der sich durch das heutige Wort Gottes zieht, ist einfach und zugleich anspruchsvoll: „Die barmherzige Liebe Gottes, die wir empfangen haben, wird zur barmherzigen Liebe, die wir leben.“ Alles beginnt nicht mit dem, was wir tun sollen, sondern mit dem, was uns zuerst geschenkt wird – Gottes unverdiente Güte.

Der heilige Paulus erinnert die Korinther daran, dass Wissen ohne Liebe zu Hochmut werden kann. Einige

bestanden auf ihrer Freiheit, alles essen zu dürfen, was sie wollten, und vergaßen dabei, dass ihr Verhalten das Gewissen anderer verletzen konnte. Für Paulus besteht das christliche Leben nicht darin, persönliche Rechte zu verteidigen, sondern Brüder und Schwestern aufzubauen, für die Christus gestorben ist.

Hier wird Freiheit neu definiert. Nicht alles, was erlaubt ist, ist auch liebevoll. Nicht alles, was zulässig ist, schenkt Leben. Die Warnung des Paulus ist deutlich: Wenn mein Verhalten den Glauben oder den Frieden eines anderen zerstört, dann habe ich missverstanden, was es bedeutet, zu Christus zu gehören.

Jesus führt uns im Evangelium noch tiefer in das Herz dieser Wahrheit hinein. „Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen.“ Das sind keine poetischen Ideale, sondern konkrete Unterbrechungen unserer gewöhnlichen menschlichen Instinkte. Die Welt lehrt uns, Gleiches mit Gleichem zu vergelten; Jesus lehrt uns, mit Barmherzigkeit zu antworten.

Und Er gründet diese scheinbar unmögliche Forderung im

Wesen Gottes selbst: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ Wir werden nicht aufgefordert, göttliche Liebe allein aus menschlicher Kraft hervorzubringen. Wir sind eingeladen, widerzuspiegeln, was wir bereits empfangen haben – eine Liebe, die sogar die Unverdienten erreicht.

Deshalb ist vorschnelles Urteilen verboten – nicht weil die Wahrheit unwichtig wäre, sondern weil nur Gott alles vollkommen sieht. Wenn wir schnell urteilen, verschließen wir die Tür der Barmherzigkeit. Wenn wir großzügig vergeben, öffnen wir diese Tür wieder und lassen Gottes eigenes Leben durch unsere Beziehungen fließen.

Zu geben, ohne eine Gegenleistung zu erwarten, jene zu segnen, die sich gegen uns stellen, und auf Vergeltung zu verzichten – das ist keine Schwäche. Es ist die Stärke eines Menschen, der entdeckt hat, dass das Leben nicht dadurch gesichert wird, dass man sich ständig verteidigt, sondern dadurch, dass man auf die Fülle Gottes vertraut.

Und doch wird diese Lehre nicht im Abstrakten gelebt. Sie zeigt sich in den kleinen Entscheidungen des Alltags: ob

wir auf Härte mit Härte antworten, ob wir ausschließen oder willkommen heißen, ob wir Freundlichkeit zurückhalten, bis sie verdient erscheint. In jedem Augenblick stellt das Evangelium leise die Frage: Was würde die Barmherzigkeit hier tun?

Ein Arzt behandelte einmal einen Gefangenen, der ihn Jahre zuvor bei einem Raubüberfall angegriffen hatte. Der Mann erkannte den Arzt zunächst nicht. Während er jedoch seine Wunden nähte, sagte der Arzt einfach: „Hier sind Sie in Sicherheit.“ Später, als der Gefangene begriff, wer vor ihm stand, weinte er – nicht weil er bestraft wurde, sondern weil man ihm nicht Gleiches mit Gleichem vergolten hatte. In diesem Raum überwand die Barmherzigkeit still das, was die Gewalt begonnen hatte.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern, dass unser Opfer zu einer Gabe der Barmherzigkeit und Versöhnung werde und Gott, dem allmächtigen Vater, gefalle.

GABENGEBET

Herr, unser Gott, lass diese heiligen Gaben für uns zu einer Schule der mitfühlenden Liebe werden. Gestärkt durch das Opfer Christi mögen wir lernen, nicht unseren eigenen Vorteil zu suchen, sondern das Wohl und den Frieden füreinander. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, Dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, immer und überall zu danken. Denn in Deiner Barmherzigkeit hast Du uns zuerst geliebt, als wir noch fern von Dir waren. In Deinem Sohn hast Du der Welt gezeigt, dass Mitgefühl stärker ist als Hass und Vergebung mächtiger als Vergeltung.

Durch Ihn lehrst Du uns, nicht nur unsere Rechte zu verteidigen, sondern einander in Liebe aufzubauen, zu segnen statt zu verfluchen und zu geben, ohne die Kosten zu berechnen.

Darum loben wir Dich mit den Engeln und Erzengeln,
mit den Throne und Mächten,
mit allen Chören der himmlischen Heerscharen
und singen das Lob Deiner Herrlichkeit,
indem wir ohne Ende rufen: Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Dem Wort unseres Erlösers gehorsam und getreu seiner
göttlichen Lehre wagen wir zu beten um die Gnade, zu
vergeben, wie uns vergeben worden ist, und zu lieben, wie
der Vater liebt:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen
und befreie unsere Herzen von Bitterkeit, Vergeltung und
Stolz.

Schenke gnädig Frieden in unseren Tagen, damit wir,
getragen von der Fülle Deiner Barmherzigkeit, zu
Werkzeugen der Versöhnung und des Mitgefühls in der
Welt werden, während wir die selige Hoffnung erwarten
und auf die Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus, Du hast uns gelehrt, unsere Feinde
zu lieben und ohne Maß zu vergeben.

Sieh nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben
Deiner Kirche, und schenke ihr nach Deinem Willen
Einheit und Frieden.

Der Du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes,
das die Barmherzigkeit des Vaters offenbart
und sich selbst hingibt für das Leben der Welt. Selig sind,
die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Die Barmherzigkeit löscht die Wahrheit nicht aus; sie
verwandelt das Herz, das sie empfängt.

In Christus entdecken wir, dass Liebe nicht durch große
Worte Wirklichkeit wird, sondern durch stille
Entscheidungen: zu vergeben statt zu vergelten,
zu segnen statt zu verletzen, die Würde des anderen zu

schützen statt sie zu zerstören.

Nachdem wir am Tisch des Herrn das Erbarmen Gottes empfangen haben, werden wir nun ausgesandt, damit dieselbe Barmherzigkeit in unserem täglichen Leben Gestalt annimmt.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott, die Wirkung dieser himmlischen Gabe verwandle unsere Herzen in Liebe, damit wir, gestärkt durch den Leib und das Blut Deines Sohnes, in unserem Leben die Barmherzigkeit widerspiegeln, die wir von Dir empfangen haben.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr erfülle eure Herzen mit seiner barmherzigen Liebe, lehre euch zu vergeben, wie euch vergeben worden ist, und mache euch zu Zeugen seiner Barmherzigkeit in einer verwundeten Welt.

Es segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden und verherrlicht den Herrn durch ein Leben, das von Barmherzigkeit, Mitgefühl und großzügiger Liebe geprägt ist.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Barmherzigkeit wird Wirklichkeit, wenn die Liebe, die wir von Gott empfangen haben, die Liebe wird, die wir bewusst an andere weitergeben.

11. September 2026 – Freitag der 23. Woche im

Jahreskreis: 1 Kor 9,16–19.22b–27; Lk 6,39–42

„Die Barmherzigkeit, die unseren Blick heilt und unser Urteil demütig macht.“

EINFÜHRUNG

Eine Kunstgalerie erhielt einmal aus dem Abstellraum einer Pfarrei ein Gemälde, das völlig verdorben zu sein schien. Durch Rauch geschwärzt und von jahrelangem Staub bedeckt, wirkte es leblos und hoffnungslos beschädigt. Doch als ein erfahrener Restaurator es behutsam Schicht für Schicht reinigte, kam nach und nach eine verborgene Schönheit unter dem Schmutz zum Vorschein.

Wie oft geschieht Ähnliches auch im Leben. Wir betrachten andere Menschen – oder sogar uns selbst – und sehen nur Fehler, Versagen oder Enttäuschungen. Unser Blick wird getrübt durch Verletzungen, Vorurteile, Stolz oder Ungeduld, und wir halten das Verwundete für wertlos. Heute erinnert uns der Herr daran, dass Barmherzigkeit unseren Blick heilt. Der heilige Paulus erkennt, dass auch

er einst falsch urteilte und aus Unwissenheit handelte, doch Gott gab ihn nicht auf. Vielmehr verwandelte ihn die Barmherzigkeit. Auch Jesus warnt uns davor, andere zu richten, während wir blind bleiben für unsere eigene Notwendigkeit der Heilung.

Zu Beginn dieser Eucharistiefeier wollen wir den Herrn bitten, die Gläser unseres Herzens zu reinigen, die Härte unserer Urteile zu vergeben und uns zu jener Demut zu führen, die unsere Augen für die Wahrheit öffnet. So wenden wir uns nun im Schuldbekenntnis an ihn.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du heilst die Blindheit der Herzen, die durch Stolz und Vorurteile verdunkelt sind:

Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du lehrst uns, andere mit Mitgefühl statt mit Verurteilung zu betrachten: Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du entfernst den Balken aus unseren Augen und führst uns in das Licht der Wahrheit:

Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott, der allein die Tiefen jedes menschlichen Herzens klar erkennt, reinige uns von jedem verzerrten Urteil, heile die Blindheit, die durch Stolz und Sünde entsteht, und schenke uns den barmherzigen Blick Christi. Er vergebe uns unsere Sünden und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

Barmherziger Vater, du hast deinen Sohn gesandt, um die Blindheit unserer Herzen zu heilen
und uns die Demut zu lehren, die zum Mitgefühl führt.

Nimm von uns den Stolz, der unser Urteil verdunkelt,
damit wir uns selbst wahrhaftig und die anderen
barmherzig sehen
und im Licht deiner Weisheit und Liebe wandeln.

Darum bitten wir durch unseren Herrn Jesus Christus,
deinen Sohn,
der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und
herrscht, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ein Lehrer bemerkte eines Tages, dass seine Schülerinnen und Schüler sich ständig über die schmutzigen Fenster des Klassenzimmers beklagten. Sie meinten, der Garten draußen sehe grau und ungepflegt aus. Eines Morgens kam der Hausmeister früh und reinigte die Fensterscheiben gründlich. Als die Kinder später eintrafen, staunten sie über die Farben der Blumen und das frische Grün der Bäume. Der Garten hatte sich nicht verändert – nur ihr Blick darauf.

Das Bild, das Jesus uns im heutigen Evangelium vor Augen stellt, ist ganz ähnlich – eindrucksvoll und sogar ein wenig humorvoll: Ein Mensch versucht, den Splitter aus dem Auge seines Bruders zu ziehen, während ein Balken seine eigene Sicht versperrt. Jesus leugnet nicht, dass es Fehler bei anderen gibt. Er erinnert uns vielmehr daran, dass oft unsere Wahrnehmung das eigentliche Problem ist.

Das Leben des heiligen Paulus veranschaulicht diese Lehre auf eindrucksvolle Weise. Einst hielt er sich selbst

für klarsehend, ja sogar für gerecht, während er die Kirche verfolgte. Erst später erkannte er den „Balken“ in seinem eigenen Denken. Wenn er auf sein Leben zurückblickt, entschuldigt er seine Taten nicht, aber er verurteilt sich auch nicht endlos. Stattdessen bekennt er eine tiefere Wahrheit: „Mir wurde Erbarmen geschenkt.“

Das ist die erste Bewegung jeder Heilung: der Barmherzigkeit zu erlauben, unsere Vergangenheit neu zu deuten, ohne sie zu leugnen. Paulus schreibt die Geschichte seines Lebens nicht um; er lässt Gott in sie eintreten. Dadurch lernt er nicht nur, Barmherzigkeit zu empfangen, sondern sie auch weiterzugeben. Das geheilte Auge wird zu einem barmherzigen Auge.

Das Evangelium führt diesen Gedanken noch weiter: Wir täuschen uns nicht nur über andere Menschen – oft merken wir nicht einmal, wie sehr wir uns täuschen. Deshalb warnt Jesus davor, dass Blinde Blinde führen. Ein Urteil ohne Selbsterkenntnis wird leicht zu einer Verzerrung, die sich als Klarheit ausgibt.

Und doch fordert Jesus uns nicht auf, auf Unterscheidungsvermögen zu verzichten. Er ruft uns vielmehr dazu auf, es zu läutern. Wenn wir ehrlich auf unsere eigene Zerbrechlichkeit schauen, beginnen wir, andere nicht mehr als Objekte der Korrektur zu sehen, sondern als Weggefährten, die ebenfalls der Barmherzigkeit bedürfen. Was einst wie Gewissheit erschien, verwandelt sich in Demut.

Hier wird der Glaube ganz praktisch: nicht in großen Aussagen über andere, sondern in der stillen Disziplin, zuerst den eigenen Blick zu prüfen. Der „Balken“ ist oft keine Bosheit, sondern eine Annahme – unsere Neigung, etwas zu sehen, ohne es wirklich zu verstehen.

In diesem Licht wird das christliche Leben weniger zu einem Bemühen, die Welt zu korrigieren, und mehr zu einem Zulassen, dass Christus unseren Blick korrigiert. Und wenn unsere Sicht geheilt wird, weicht das Urteil nach und nach dem Mitgefühl.

Ein kleines Kind stand einmal nach einem Sturm vor einer Fensterscheibe und wischte mit seinem Ärmel sorgfältig

einen kleinen Schmutzfleck weg. „Jetzt kann ich den Garten richtig sehen“, sagte es voller Freude, obwohl die Scheibe zuvor fast vollständig getrübt gewesen war. Manchmal ist es nicht die Welt draußen, die sich verändert, sondern die Klarheit, mit der wir endlich beginnen, sie zu sehen.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern, dass diese Gaben, die wir mit demütigem und reuigem Herzen darbringen, Gott, dem Vater, gefallen mögen, der unsere Blindheit heilt und uns die Barmherzigkeit lehrt.

GABENGEBET

Herr, unser Gott, nimm diese Gaben an, die wir vor dich bringen, und reinige durch dieses heilige Geheimnis den Blick unseres Herzens, damit wir nicht länger nach dem äußeren Schein urteilen, sondern lernen, mit dem Mitgefühl Christi zu sehen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, immer und überall zu danken.

Denn in deiner Barmherzigkeit überlässt du uns nicht der Blindheit des Stolzes und der Selbstgerechtigkeit, sondern rufst uns durch deinen Sohn in das Licht der Wahrheit.

Er lehrt uns, den Balken aus unserem eigenen Auge zu entfernen, bevor wir versuchen, unseren Nächsten zu korrigieren, damit das Verurteilen dem Mitgefühl Weiche und die Demut unsere Herzen für die Gnade öffne.

Durch Christus schenkst du denen neue Klarheit, deren Blick durch die Sünde getrübt ist, und du lehrst uns, einander als Weggefährten zu sehen, die alle der Barmherzigkeit bedürfen.

Darum preisen wir dich mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Herrschaften und mit allen Mächten und Gewalten des Himmels und singen den Hochgesang deiner Herrlichkeit: Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Dem Wort unseres Erlösers gehorsam und durch seine göttliche Lehre geformt, wagen wir zu beten zu dem Vater, der uns nicht mit Verurteilung, sondern mit barmherziger Liebe ansieht:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und besonders von jener Blindheit, die uns daran hindert, uns selbst wahrhaftig und andere mit Mitgefühl zu sehen.

Schenke gnädig Frieden in unseren Tagen.

Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen

und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, du hast deine Jünger gelehrt, in Demut und Barmherzigkeit zu leben und jedes erurteilende Urteil aus ihren Herzen zu entfernen, damit sie in Frieden miteinander leben können. Sieh nicht

auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche, und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden.

Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, das die Blindheit unserer Herzen heilt und uns lehrt, mit Barmherzigkeit und Wahrheit zu sehen. Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Herr, so oft haben wir andere Menschen durch die getrübbte Scheibe von Vorannahmen, Ungeduld oder Stolz betrachtet. Doch du hast auf uns mit Barmherzigkeit geschaut. In dieser Eucharistie hast du uns nicht nur genährt – du hast begonnen, unseren Blick zu heilen. Möge die Klarheit, die wir von dir empfangen, uns lehren, weniger zu urteilen, tiefer zu verstehen und behutsam miteinander umzugehen. Denn wenn das Herz gereinigt wird, beginnt selbst die Welt anders auszusehen.

SCHLUSSGEBET

Herr, dieses himmlische Sakrament schenke unseren Herzen neue Klarheit und vertiefe in uns den Geist der Demut und des Mitgefühls, damit wir, durch deine Barmherzigkeit verwandelt, die anderen mit den Augen Christi sehen und als treue Zeugen deiner Liebe leben. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr heile die Blindheit eurer Herzen und schenke euch die Demut, die zur Weisheit führt. Amen.

Er lehre euch, andere mit Barmherzigkeit, Geduld und Mitgefühl zu sehen. Amen.

Und es segne euch der allmächtige Gott,
der Vater ✠ und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden und verherrlicht den Herrn,
indem ihr anderen dieselbe Barmherzigkeit erweist,
die ihr selbst empfangen habt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Oft ist das größte Hindernis, andere klar zu sehen, nicht ihr Fehler, sondern der „Balken“, den wir in uns selbst nicht mehr bemerken. Die Barmherzigkeit beginnt dort, wo wir Christus erlauben, die Gläser unseres Herzens zu reinigen.

12. Sept. 2026 – Samstag der 23. Woche im

Jahreskreis: 1 Kor 10,14–22; Lk 6,43–49

*Christus, unser verlässliches Fundament – gehört im Wort,
gelebt in der Wahrheit und gefeiert in der Eucharistie.*

EINFÜHRUNG

Ein Konzertsaal war einst von gespannter Erwartung erfüllt, als sich ein weltberühmter Pianist darauf vorbereitete, aufzutreten. Das Instrument schien makellos zu sein – poliertes Holz, glänzende Tasten, perfekt vor dem Publikum platziert. Doch im Inneren waren nach dem Transport einige Saiten nicht richtig gestimmt worden. Als die Aufführung begann, wurde das, was Harmonie hätte sein sollen, zu Missklang, und die Schönheit der Musik wurde durch eine Instabilität beeinträchtigt, die niemand sehen konnte.

Dieser Augenblick wurde zu einer stillen Lektion: Was Schönheit trägt, ist nicht nur das, was nach außen hin beeindruckend erscheint, sondern das, was im Inneren fest geordnet ist. Auch im Leben können äußere

Erscheinungen Instabilität verbergen. Ein Leben mag an der Oberfläche erfolgreich oder religiös erscheinen und dennoch das innere Fundament vermissen lassen, das Beständigkeit und Wahrheit schenkt.

Die heutigen Lesungen laden uns ein, dieses Fundament zu prüfen. Der heilige Paulus warnt vor geteilten Loyalitäten und erinnert uns daran, dass jene, die an der Eucharistie teilhaben, zu einer ungeteilten Gemeinschaft mit Christus berufen sind. Und Jesus lehrt, dass der Mensch, der auf sein Wort hört und danach lebt, einem gleicht, der auf Fels baut, den kein Sturm zerstören kann.

Wenn wir nun vor den Herrn treten, erkennen wir die Zeiten, in denen wir auf vergängliche Sicherheiten gebaut haben statt auf Christus selbst. Im Vertrauen auf sein Erbarmen bitten wir ihn, unsere Herzen zu festigen und das zu stärken, was in uns schwach ist, während wir uns nun auf den Bußakt vorbereiten.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du bist der Fels, auf den deine Kirche gebaut ist, doch oft haben wir mehr auf uns selbst vertraut als auf dein Wort. Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du nährst uns mit deinem Leib und Blut und rufst uns in die treue Gemeinschaft mit dir, doch unsere Herzen waren durch konkurrierende Bindungen geteilt. Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du bleibst standhaft und barmherzig, selbst wenn wir uns von dir entfernen, und du rufst uns immer wieder zurück zu dem, was wahr und bleibend ist. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott, der unser sicheres Fundament und unsere unerschütterliche Zuflucht ist, stärke das, was in uns schwach ist, vergebe uns unsere Sünden, führe uns zurück zur Beständigkeit des Lebens in Christus und schenke uns das ewige Leben. Amen.

TAGESGEBET

O Gott, du hast uns deinen Sohn gegeben als das bleibende Fundament unseres Lebens und unseres Glaubens; gewähre uns, dass wir, aufmerksam auf sein Wort hörend und genährt durch das Geheimnis seines Leibes und Blutes, standhaft in der Wahrheit bleiben, treu in der Gemeinschaft leben und fest bestehen in den Prüfungen dieser vergänglichen Welt.

Darum bitten wir durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ein heftiger Sturm zog einst über eine Küstenstadt hinweg. Als er vorüber war, standen zwei Häuser nebeneinander in völlig unterschiedlichem Zustand. Das eine hatte den Windböen und den Fluten mit nur geringen Schäden standgehalten, während das andere völlig eingestürzt war.

Für einen oberflächlichen Beobachter hatten beide Häuser vor dem Sturm gleich gut ausgesehen. Erst danach wurde deutlich, dass das, was unter der Oberfläche verborgen lag, den entscheidenden Unterschied ausgemacht hatte.

Jesus verwendet im heutigen Evangelium ein ähnliches Bild und erinnert uns daran, dass das Verborgene bestimmt, was sichtbar wird, wenn die Stürme des Lebens kommen. Das Haus, das auf Fels gebaut ist, bleibt stehen, weil sein Fundament sicher ist; das Haus, das auf Sand gebaut ist, fällt zusammen, weil es dem Druck nicht standhalten kann. Der Unterschied liegt nicht im Aussehen, sondern in der Tiefe.

Der Herr spricht dabei nicht nur von moralischer Anstrengung, sondern von Beziehung. Auf Fels zu bauen bedeutet, auf seine Worte zu hören und zuzulassen, dass sie unsere Entscheidungen, unsere Reaktionen und unsere Prioritäten prägen. Es genügt nicht, das Evangelium zu bewundern oder ihm nur grundsätzlich

zuzustimmen; es muss zur Struktur unseres täglichen Lebens werden.

Der heilige Paulus macht dies in der ersten Lesung auf eindrucksvolle Weise deutlich. Er warnt davor, die Teilnahme an der Eucharistie als etwas Privates oder Geteiltes zu betrachten. Wer am Leib und Blut Christi teilhat, wird in die Gemeinschaft mit ihm und miteinander hineingenommen. Es kann keine doppelte Zugehörigkeit geben – keinen „Kelch des Herrn“ neben anderen konkurrierenden Bindungen, die die Lauterkeit des Herzens schwächen.

In diesem Licht betrachtet ist Götzendienst nicht nur die Verehrung alter Götter, sondern alles, was Christus als Fundament unseres Lebens verdrängt. Er kann sehr subtil sein: das Streben nach Erfolg ohne Wahrheit, nach Bequemlichkeit ohne Opfer oder nach Religion ohne Umkehr. Das sind die „Sande“, die die geistliche Standfestigkeit langsam untergraben.

Doch Paulus spricht auch, wenn auch indirekt, vom Erbarmen Gottes. Derselbe Herr, der uns zur Treue ruft, ist auch derjenige, der uns geduldig wieder aufrichtet, wenn wir versagen. Seine Geduld ist keine Nachsicht gegenüber der Sünde, sondern jene beständige Kraft, die uns immer wieder zu dem zurückruft, was wirklich und bleibend ist. Der Fels bewegt sich nicht, auch wenn wir uns verirrt haben.

Auf Christus zu bauen ist deshalb eine tägliche Entscheidung: sein Wort unsere Entscheidungen beurteilen zu lassen, seine Eucharistie unsere Einheit zu formen und seine Barmherzigkeit uns wiederherstellen zu lassen, wenn wir straucheln. Das ist die stille Arbeit der Nachfolge, oft unsichtbar, aber von entscheidender Bedeutung.

Es wird von einem Bergführer erzählt, der viele Jahre lang Wanderer durch ein schwieriges Gebirge führte. Nebel, Regen und unerwartete Hindernisse erschwerten oft den Weg. Manche verloren die Orientierung und wussten nicht

mehr, wohin sie gehen sollten. Doch der erfahrene Führer kannte den Pfad und blieb auch dann ruhig, wenn andere in Unsicherheit gerieten. Viele berichteten später, dass nicht ihre eigene Stärke sie sicher ans Ziel gebracht hatte, sondern ihr Vertrauen darauf, dem Wegweiser zu folgen, der den richtigen Weg kannte. So ist Christus für uns: Er nimmt nicht jede Schwierigkeit weg, aber er führt uns sicher durch sie hindurch, wenn wir auf sein Wort hören und ihm vertrauen.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern, dass dieses Opfer, durch das Christus uns als unser unerschütterliches Fundament stärkt und uns an seinem Tisch zu einer Gemeinschaft sammelt, Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig werde.

GABENGEBET

Nimm an, o Herr, die Gaben, die wir vor dich bringen,
und mache uns durch diesen heiligen Austausch
standhaft im Glauben und aufrichtig im Herzen,
damit wir, die wir am Kelch Christi teilhaben,
in ungeteilter Treue zu ihm leben
und fest verwurzelt bleiben in der Wahrheit des
Evangeliums. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott,
immer und überall zu danken
durch Christus, unseren Herrn.
Denn du hast ihn eingesetzt
als das sichere Fundament, das niemals versagt,
als das lebendige Wort, das dein Volk in der Wahrheit
führt, und als das Brot des Lebens, das es in der
Gemeinschaft stärkt.

Durch seine Lehre rufst du uns dazu auf,
nicht auf vergängliche Sicherheiten zu bauen,
sondern auf den bleibenden Felsen treuer Nachfolge.
Durch seine Eucharistie sammelst du uns zu einem Leib
und befreist uns von jeder geteilten Loyalität.
Wenn wir uns verirren oder auf das bauen, was nicht von
Dauer ist, ruft uns dein Erbarmen geduldig zurück
zu dem, was wahr, beständig und lebensspendend ist in
deinem Sohn.

Darum preisen wir dich mit den Engeln und Erzengeln,
mit den Thronen und Herrschaften
und mit allen Mächten und Gewalten des Himmels
und singen den Hochgesang deiner Herrlichkeit:
Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Dem Wort unseres Erlösers folgend und durch die göttliche
Lehre geformt, die uns auf dem Felsen Christi stärkt,
wagen wir zu sprechen:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib Frieden in unseren Tagen. Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir, getragen von deiner Barmherzigkeit und fest gegründet in deiner Wahrheit, voller Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, du bleibst der feste Fels deiner Kirche und das unfehlbare Licht, das uns durch die Stürme des Lebens führt. Sieh nicht auf unsere Sünden und unsere geteilten Bindungen, sondern auf den Glauben deines Volkes, das sein Leben auf dein Wort bauen möchte. Schenke uns gnädig den Frieden, der aus Herzen kommt, die in dir verwurzelt sind, und die Einheit, die aus dem Teilen des einen Brotes und des einen Kelches erwächst. Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, seht den, der unser beständiges Fundament und unser treuer Wegbegleiter durch jeden Sturm bleibt. Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Die Eucharistie, die wir empfangen haben, ist nicht nur ein heiliges Geschenk, sondern auch ein Ruf zu größerer Lauterkeit und Einheit des Lebens. Christus schenkt sich uns selbst, damit unsere Herzen nicht länger geteilt sind und unser Leben sicher auf ihm ruht. Wie ein Kompass, der Reisenden den Weg weist, nimmt seine Gegenwart nicht jede Schwierigkeit weg, aber sie schenkt Orientierung und Sicherheit mitten in ihnen. Gestärkt durch sein Wort und genährt an seinem Tisch werden wir ausgesandt, mit Beständigkeit, Treue und Vertrauen zu leben.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott, lass die Wirkung dieser himmlischen Gabe tief in unseren Herzen Wurzel fassen, damit wir, gestärkt durch Leib und Blut deines Sohnes, in treuer Nachfolge ausharren, in Wahrheit und Liebe vereint bleiben und sicher auf Christus stehen, unserem bleibenden Fundament. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr stärke euch auf dem Felsen Christi,
festige euch in jeder Prüfung
und bewahre eure Herzen in Treue zu seinem Wort und zu seiner eucharistischen Gegenwart. Amen.

Es segne euch der allmächtige Gott,
der Vater ✠ und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden und verherrlicht den Herrn durch ein Leben, das fest in Christus gegründet und treu zur empfangenen Gemeinschaft ist.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Was uns im Leben trägt, ist nicht das, was nur äußerlich stark erscheint, sondern das, was innerlich fest in Christus verwurzelt ist. Sein Wort, seine Barmherzigkeit und seine Eucharistie sind der Fels, der uns befähigt, jeden Sturm mit Glauben, Treue und Aufrichtigkeit zu bestehen.